



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.  
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.  
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen  
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.  
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

N<sup>o</sup> 200.

Welzheim, Samstag den 23. Dezember,

1882.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

W e l z h e i m .

**Abstimmungs-Ergebniß bei der Landtags-Abgeordneten-Wahl.**

Abstimmungsbezirke:	Z a h l der Wahlberechtigten.	Z a h l der Abstimmenden.	Stimmen erhielten		Z a h l der ungiltigen Stimmen.
			Notar Distel.	Schultheiß Sigel.	
Welzheim . . . . .	538	515	507	8	—
Alfdorf . . . . .	370	241	44	197	—
Großbeimbach . . . . .	206	134	61	73	—
Kaisersbach . . . . .	350	300	300	—	—
Kirchenkirnberg . . . . .	178	139	139	—	—
Lorch . . . . .	418	351	33	317	1
Wahlbronn . . . . .	331	248	205	43	—
Wüderhausen . . . . .	376	353	3	349	1
Mudersberg . . . . .	421	302	232	70	—
Unterschlechtbach . . . . .	221	181	67	113	1
Wäschenbeuren . . . . .	283	201	169	32	—
Waldhausen . . . . .	243	222	2	220	—
	3935.	3187.	1762.	1422.	3.

Giltig abgegebene Stimmen 3184.  
 Absolute Mehrheit . . . 1593.

Den 22. Dez. 1882.

R. Oberamt.  
 Kirchgraber.

**Deutsches Reich.**

**Stuttgart, 19. Dez.** Heute Mittag besuchte Se. Maj. der König die Möbelmesse in Begleitung des Generaladjutanten Frhrn. v. Spitzemberg. und sprach sich bezüglich der Leistungen in der Möbelindustrie höchst befriedigt aus. — Im Stadtgarten ist der Verbindungsgang, der aus Eisen und Glas bestehend, die neue mit der alten Restauration (Garberode im Parterre) verbindet, fertig geworden. Ueber dem Eingange ist die Firma „Restauration zum Stadtgarten von Kayser“ angebracht. — Das „N. Tagblatt“ meldet: Die Familie und Gemeinde des ev. Pfarrers R. in Oppenweiler befindet sich in tiefer Kümmerniß. Herr R. hatte gestern Vormittag das Haus verlassen und auf dem Badnanger Bahnhof, wie ermittelt wurde, ein Billet nach Vietzheim gelöst, ist aber, ohne eine Nachricht von sich zu geben, bis jetzt nicht zurückgekehrt, so daß der Schullehrer den sonntäglichen Gottesdienst versehen mußte. — In G m ü n d wurde ein junger Mensch, der sich aus Lebensüberdruß in die Rems gestürzt, das Bad aber zu kalt gefunden und um Hilfe geschrieben hatte, Nachts 11 Uhr von 2 herbeieilenden Herren gerettet.

**Stuttgart, 21. Dez.** Die bis jetzt telegraphisch eingelaufenen Nachrichten sind für die Ordnungsparteien im höchsten Grade erfreulich und stellen glänzend ans Licht, wie viel oder vielmehr wie wenig Kredit diejenige Partei noch im Lande besitzt, die sich angemaßt hat, sich für „das Volk“ überhaupt auszugeben. In Stuttgart, wo die Demokratie noch in letzter Stunde einen Gegenkandidaten aufstellte unter

Anführung eines christlichen Rechtsanwalts, der seine Kinder nicht taufen läßt und eines jüdischen Advokaten, der es vom Vorstand der deutschen Partei in Ulm glücklich bis zum Genossen der Stuttgarter Demokratie gebracht hat, ist Oberbürgermeister Dr. v. Haack mit 6163 Stimmen (Dr. Dull erhielt 2635 und Gemeinderath Ghni 1679 St.) gewählt worden. In Ehlingen erlitt der Demokratenführer Karl Mayer mit 1323 St., der in allen Modulationen seiner demokratischen Tendenz um das Mandat gerungen hatte, eine schmachliche Niederlage, Direktor Kessler errang den glänzenden Sieg mit 4319 St., Gerbermeister Kauffmann erhielt 620. Göppingen gab gleichfalls dem Kandidaten der Partei, die sich „das Volk“ zu nennen beliebt, eine gehörige Abfertigung und wählte Landerer mit Glanz. Der alte Posthalter von Ellwangen, des Vaterlandes „Ketter“ hat umsonst Berg und Thal im Heidenheimer Bezirk befahren. Man hat ihn dort abfahren lassen, trotzdem er am Montag in Schnaitheim noch einmal die Erzläge an die „Bauern“, die so furchtbar angelogen werden müssen, zu bringen suchte, der Militäretat Deutschlands erheische 3160 Millionen (statt 450). Dekonom Bantleon hat mit Glanz gesiegt. In Crailsheim ist Bayer II. unterlegen mit 1669 St. Sachs mit 2509 St. gewählt; in Waiblingen die Wahl des Konservativen Heß gesichert. Die Herren Mayer und Bayer sehen also die erhoffte <sup>2</sup>/<sub>3</sub> Majorität in der Kammer unter demokr. Thränen stützen gehen. In Blaubeuren erhielt Schultheiß Pfetsch in Seifen von 2488 abgegebenen Stimmen 2446. In Gerabronn ist Egelhaaf bei lebhafter Wahlbetheiligung mit Stimmeneinheitlichkeit gewählt. In Böblingen scheint Dr. Götz zu siegen.

In Heilbronn wurde Oberbürgermeister Wüst mit 1965 Stimmen von 2025 abgegebenen gewählt, in Ludwigsburg Stadt Oberbürgermeister Abel mit 860 von 950. Im Amt ist Schnaidt gewählt, in Besigheim wahrscheinlich Becker. In Tübingen der Vaterstadt Payers II. ist er glänzend unterlegen gegen Wolff. In Neuenbürg Beutters Wahl sicher, in Alalen Mohl gewählt, in Ellwangen Stadt Landauer, in Geislingen v. Hohl, in Ulm Stadt Ebner, Amt Haug, in Rottweil Ott, in Waldsee ist Blödt's Wahl wahrscheinlich. In Stuttgart (Amt) ist der Sieg Schott's zweifelhaft. (Deutsch. Reichspost.)

**Blaubeuren, 19. Dez.** 2 Stunden von hier,  $\frac{1}{2}$  Stunde von Schelllingen entfernt, liegt der Schmiechener See. In trockenen Sommern versinkt sein Wasser völlig, heuer bedeckt es, wie vor 2 Jahren, eine Fläche von ungefähr 300 Morgen. Gestern besuchten einige Mitglieder des hiesigen Schlittschuhklubs den See und fanden ihn völlig überfroren, das Eis überall sehr stark und zur Hälfte spiegelglatt, besonders am Rande hin, die andere Hälfte ist mit Schnee leicht bedeckt. Doch bleiben so große Strecken befahrbar, daß mehrere Tausende Platz und Gelegenheit hätten, 5 bis 6 Kilometer ohne Unterbrechung zurück zu legen. So viel wir hören, beabsichtigt der Ulmer Schlittschuhklub ebenfalls einen Besuch des Sees.

**Rottenburg, 20. Dez.** Was man in Betreff des seit vorigen Donnerstag Abend vermißten Mädchens allgemein befürchtet hat, steht nun als schauerliche Gewißheit vor uns. Heute Nachmittag entdeckte es ein kleiner Knabe am mittleren Pfeiler der obern Neckarbrücke. Wie man hört, soll sich um ihren Hals eine deutlich erkennbare Spur einer Erdrösselung vorfinden. Und wenn dem so ist, — möchte doch die Untersuchung dem Verbrecher auf die Spur kommen!

**Efchenu, 19. Dez.** Ein hiesiger Weingärtner verlor im verfloßenen Herbst seine ganze Herbsteinnahe, welche über 100 M. betrug. Er ließ dasselbe auf ortszübliche Weise bekant machen, aber ohne Erfolg. Schon damals äußerten die umwohnende Stimmen, er könne die Summe mit den umgeschlagen haben. Als man nun vergangene Woche nach Efchenu brannte, fand sich zur Freude des Weingärtners die Summe richtig vor. — Vor kurzem wurde in die Wochenschultheißen Hoch von Wüstenroth eingebrochen und daselbst Waaren im Betrag von 70 M. entwendet.

**Von der Vottwar, 18. Dez.** In Oberstenfeld haben in den letzten Tagen zwei erwachsene Söhne ihren Vater schwer mißhandelt. Der eine dieser Söhne umfaßte den Vater, während der andere demselben mit Hilfe einer Mistgabel fünf Stiche beibrachte, wobei der Kopf und auch die Lunge bedeutende Verletzungen erhielten. Die eingeleitete Untersuchung wird an den Tag bringen, inwieweit der Vater an diesen kindlichen Zärtlichkeiten selbst die Schuld trägt.

**Thalheim, N. Tuttlingen.** Man schreibt dem „Orenz.“: Polizeidiener Frion hatte einen Fuchs aufgejogen. Am 9. Dez. ging derselbe durch. Die goldene Freiheit scheint ihm aber nicht behagt zu haben, denn am 14. Dez. stellte sich derselbe mit dem mitgenommenen Kettchen, das er fünf Tage lang durch Wald und Flur mitzuschleppen hatte, zu seiner Gefangenschaft wieder ein.

**Berlin, 19. Dez.** Graf Herbert Bismarck ist gestern von Wien zurückgekehrt.

**Berlin, 20. Dez.** Der Kaiser ist jetzt soweit wieder hergestellt, daß er bei günstigem Wetter seine regelmäßigen Ausfahrten wird wieder aufnehmen können. Auch hat der Kaiser Vormittags die gewohnten Vorträge entgegengenommen.

**Berlin, 21. Dez.** Bezüglich der Aeußerung des Golos, daß Preußen mit den Festungs- und Armirungs-Arbeiten an der Ostgrenze begann und Rußland dadurch zu entsprechenden Maßregeln nöthigte, sagt die Nordd. Allg. Ztg.: Jede Regierung sei unzweifelhaft berechtigt, ihre Verteidigungsmaßregeln so einzurichten, wie ihr gut scheine. Der steigenden Offensivkraft gegenüber werde sich auf der anderen Seite ebenso rasch das Bedürfnis stärkerer Defensivstellung fühlbar machen. Hierin liege kein Symptom der Unsicherheit des Friedens, ebenso wie darin, wenn England und Frankreich die Panzerplatten ihrer Kriegsschiffe verstärken.

**Dortmund, 21. Dez.** Die Dortmunder Zeitung meldet: In der Zeche Hardenberg stürzte heute in Folge Seilbruches der Förderkorb in den Sumpf, etwa 20 Todte.

**Offenbach, 20. Dez.** Gestern trug sich hier ein ent-

setzlicher Unglücksfall zu. Eine dem Pirazzi'schen Hause gegenüber wohnende Monatfrau war zur Besorgung ihrer Arbeiten ausgegangen und hatte ihre zwei kleinen Kinder, Mädchen, zu Hause gelassen. Das jüngste im Alter von 5 Jahren wollte das Feuer schüren, wobei ein brennendes Stück Holz herausfiel und das Kleid des Kindes ergriff. Das mehrere Jahre ältere Mädchen wollte nun seinem Schwesterchen Hilfe bringen und goß den Inhalt einer Flasche, in welcher sich jedoch nicht Wasser, sondern — Petroleum befand, auf das Kleid, das im Nu in hellen Flammen stand. Nun lief das ältere Kind weg, um die Mutter zu holen. Als diese nach einigem Suchen gefunden und in ihre Wohnung zurückgeeilt war, fand sie nur noch die vollständig verkohlte Leiche ihres Kindes. — Das Haus in Bürgel, in welchem die Gastwirthschaft „zum Löwen“ betrieben worden war, und welches als gefahrvoll geräumt werden mußte, ist gestern früh vor 6 Uhr eingestürzt.

**Wiebrich, 19. Dez.** Der Herzog zu Nassau wird sich, wie die „T. P.“ meldet, im Laufe des kommenden Sommers einer Operation bei dem berühmten Augenarzte Prof. Horner in Zürich unterziehen, welcher ihm die vollständige Wiederherstellung der gestörten Sehkraft in Aussicht stellte.

#### U s l a n d.

**Madrid, 19. Dez.** Der Papst erließ ein Encyclica an die spanischen Bischöfe, worin er den Fehler erklärt, die Kirche in Zusammenhang mit irgend einer politischen Partei zu bringen. Die Kirche stehe über den menschlichen Leidenschaften, sie verdamme keine Ansicht, welche Religion und Gerechtigkeit respectire.

**Friest, 20. Dez.** Der Bomben-Attentäter Oberbank wurde heute früh durch den Strang hingerichtet. Die Publikation des Todesurtheiles erfolgte bereits vorgestern. Der Justifizierung durften nur Militärpersonen beimohnen. Ueber die Hinrichtung liegen folgende Details vor: Als Oberbank die Anzeige gemacht wurde, daß er heute am Galgen enden sollte, klopfte er lächelnd auf den Tisch. Um 7 Uhr früh wurde er mit der Uniform seines Regiments bekleidet in den Kasernenhof geführt. Oberbank blickte lächelnd um sich und wies die Zusprache des Militärkurator zurück. Nach der Publikation des Urtheils wollte er sprechen, doch der Trommelwirbel unterdrückte seine Stimme. Die Henker walteten, nachdem sich Oberbank selbst entkleidet, ihres Amtes und der Tod trat nach 6 Minuten ein.

Aus Melbourne kommen Einzelheiten eines furchtbaren Unglücks, welches sich in einer Kohlengrube in Creswick im Kreise Talbot, Victoria, ereignete. Eine ungeheure Wassermasse ergoß sich plötzlich aus einigen nicht mehr im Betriebe befindlichen Zechen in die Grube und überschwemmte einen beträchtlichen Theil derselben. Rettungsmannschaften kletterten sofort in die Tiefe hinab und es gelang denselben, das Leben von fünf Arbeitern zu retten, allein der Lebensverlust ist erheblich. Bis jetzt sind 22 Leichen an die Oberfläche gebracht worden.

#### Kleine Mittheilungen.

— Wieviel der Mensch an Lebenszeit verliert! Wollen wir unsere Lebensrechnung einmal ernstlich machen, so ergibt sich für die meisten Menschen etwa Folgendes: Für Schlaf, Reinigung u. dgl. bloß für den Leib täglich 6—8 Stunden, macht im Jahr 3—4 Monate; für Berufsarbeit, um das tägliche Brod zu verdienen, also auch zumeist nur für den Leib, täglich 8—12 Stunden, macht jährlich 4—6 Monate; durch Abhaltung von anderen und sonstige kleine Zeitverluste, täglich mindestens 2 Stunden, macht jährlich 1 Monat. Demnach verliert der Mensch durch Sorge für das Leibliche und andere Zwecke, die außer ihm liegen, jährlich 8—11 Monate, also  $\frac{2}{3}$ — $\frac{11}{12}$  seiner Lebenszeit und seiner eigenen freien Bestimmung für Geist und Seele. Zum wirklichen Genuß des menschlichen Daseins bleibt uns nur höchstens ein Drittel, oft kaum 1 Monat im Jahr zur Verfügung.

— Die Theater Europas. In Europa existieren gegenwärtig 1457 Theater, die folgendermaßen auf die verschiedenen Länder vertheilt sind: Italien hat 348, Frankreich 337, Deutschland 194, Großbritannien 150, Spanien 160, Oesterreich-Ungarn 132, Rußland 44, Belgien 34, Holland 22, die Schweiz 20, Portugal 16, Schweden 10, Dänemark 10, Norwegen 8, Griechenland 4, die Türkei 4, Rumänien 3 und Serbien 1 Theater.

— Eine gebadene Bibel befindet sich als heilig gehaltenes Familienerbstück im Besitz eines Farmers, Namens Schoboldt, in Lucas County im Staate Ohio. Der Mann ist ein eingebornener Böhme und seine Großmutter hat die Bibel mit Teig umhüllt und in den Backofen geschoben, um selbe vor der seiner Zeit von der Regierung verfügten Bibelverbrennung zu schützen.

— Ein in seiner Art gewiß einziges Hotel ist dasjenige des Herrn Joe Beef an der Flussseite von Montreal, Canada, ein großer vierstöckiger Steinbau. Im ersten Stockwerk prangt das mit Menschenhädeln ausgeschmückte Schänzkimmer, auf dessen Bar (Schänktisch) als „Free Lunch“ (Frei-Imbiß) stets ein mächtiges Stück rohes Rindfleisch, mit einem Messer daneben, liegt. Das zweite Stockwerk ist ein billiges Restaurant, und darüber sind Logis, zu 10 Cents (40 Pfg.) das Nachtquartier. Auch ein Konzertsaal fehlt nicht. Das Merkwürdigste aber ist eine Reihe von Zellen im Keller, in welche Joe seine Gäste sperrt, sobald sie sich ungebührlich betragen. „Ich will keine Polizisten in meinem Hotel haben, sagte er, ich bin selber Polizei, Richter, Jury und Kerkermeister.“ Seine Kunden unterwerfen sich dieser Disziplin, spart sie ihnen doch die Strafe, die sie erteilt, wenn sie in die Hände der Sicherheitswächter fallen.

— Eine interessante ärztliche Operation hat der Pester Universitätsprofessor Emrich Navratil jüngst im Spital vollzogen. Dem 19jährigen Tagelöhner Martin Szibora war vor etwa vier Jahren ein schwerer Balken auf den Kopf gefallen, welcher seinen Schädel eindrückte. In Folge dessen bekam der junge Mann Kopf-rämpfe Anfälle von Wahnsinn Lähmungen. Professor Navratil beschloß nun, das Uebel durch Entfernung der Ursache desselben zu beseitigen. Er entfernte nämlich nach behutsamer Eröffnung der Kopfhaut das eingedrückte Schädelstück durch eine geschickte Operation und nähte dann die Kopfhaut wieder zu. Raum war der Druck vom Gehirn geschwunden, als dieses seine normale Gestalt wieder annahm; die Krankheits Symptome schwanden nach und nach und der Kranke ist heute wieder hergestellt. Durch die dünne Kopfhaut hindurch kann das Pulsiren der Blutgefäße des Gehirns beobachtet werden. Der Patient erhält eine metallene Platte, die er zum Schutze des Gehirns auf der operirten Stelle stets zu tragen haben wird.

## Friederike

oder

### Das Geheimniß der Schwestern.

Novelle von H. S. Waldemar.

(Fortsetzung.)

„O Verzeihung, Frieda, ich muß erst Toilette machen.“ Und während er ging, nahm sie eine Handarbeit auf. Nach wenigen Minuten kehrte er in veränderter Gestalt zurück. Jetzt war er, wenn man von seiner, vom täglichen Gebrauch der Schminke verdorbenen Hautfarbe abließ, ein hübscher, eleganter junger Mann, der mit der schlanken Frauengestalt am Theetisch ein passendes Paar bildete, in welchem kein mit den Verhältnissen unbekannter Beobachter die Kunstreiterin und den Clown vermuthen konnte.

„Leo schläft jetzt ruhiger, ich denke, sein Unwohlsein wird nichts zu bedeuten haben,“ sagte Erika, indem sie ihrem Gemahl eine dampfende Tasse reichte.

Er nahm sie aus ihrer Hand und sah mit dankendem Blick zu ihr auf. Aber sie sollten beide nicht zu ruhigem Genuße ihrer Abendmahlzeit gelangen.

Ein hastiger Schritt klang die Treppe empor, durch den engen Vorflur und drang unangemeldet ins Zimmer.

„Erika, finde ich Sie endlich!“ rief eine kuckende Männerstimme.

Mit ausgebreiteten Armen stand Edmund von Bornfeld vor der erschrocken zurückweichenden Frau. Er las die Ueber- raschung auf ihren erlebenden Wangen und ließ die Arme sinken. Dann sagte er verwirrt:

„Verzeihung, Erika, wenn meine Gast Sie erschreckte — Sie wissen ja auch nicht, wie sehr mich nach einem Zusammentreffen mit Ihnen die langen Jahre hindurch verlangte, in denen Sie für mich verschollen waren, und wie heiß es mich beglückte, Sie heut endlich, wenn auch nur in der Entfernung, wieder zu sehen.“

„Ah, Sie waren im Circus, Herr von Bornfeld,“ sagte

Erika mit tiefer, zürnender Stimme, an deren leisem Beben man dennoch wahrnahm, daß auch sie diese Begegnung erschütterte, „man merkt es Ihrem Auftreten an, daß Ihr Besuch der Kunstreiterin gilt. In solcher Weise betritt man nicht das Zimmer einer Frau, die man achtet.“

Edmund erhob flehend die Hand.

„Sie zürnen mir, Erika, und mit Recht, mein Eintreten hier war unhöflich, wie es eben nur die Leidenschaft entschuldigen kann, eine Leidenschaft, die, seit Jahren zurückgedrängt, nun jeder Schranke spottet.“

Sie unterbrach ihn mit gebieterischer Handbewegung u. trat, stolz das blonde Haupt erhebend, einen Schritt zurück.

„Sie vergessen sich, Herr von Bornfeld,“ sagte sie ernst, „wie dürfen Sie so sprechen, Sie, der Gatte Friederikens von Nading zu mir, der verheiratheten Frau!“

Sie blickte sich nach Anatole, ihrem Gemahl, um — er hatte das Zimmer verlassen, hatte sie mit dem Besucher allein gelassen. Das hatte er noch nie gethan, konnte er heut glauben, ihr damit einen geheimen Wunsch zu erfüllen?

Dunkle Röthe schoß jäh in ihr Gesicht, sie trat rasch an die Thür, die ins Nebenzimmer führte und öffnete dieselbe.

„Wißt Du nicht die Güte haben, zu mir zu kommen, lieber Anatole,“ sagt sie laut, „ich habe den Besuch eines alten Bekannten erhalten, den ich Dir vorstellen möchte.“

Edmund von Bornfeld biß sich auf die Lippen, aber es erfolgte keine Antwort und Anatole kam nicht.

„Der Herr Gemahl scheint zu wissen, daß er seine Gattin unbedenklich mit dem Besucher allein lassen darf,“ sagte Edmund spöttisch.

„Er wird zu unserem Kinde gegangen sein, welches heut unwohl ist,“ erwiderte Erika ruhig, „und Sie werden einsehen, Herr von Bornfeld, daß dies ein Grund mehr ist, weshalb ich Sie nicht bitten kann, Ihren Besuch zu verlängern. Wenn Sie ein andermal kommen wollen, wenn mein Gatte anwesend ist, so werde ich mich freuen, Näheres über Sie und Ihre Frau Gemahlin zu hören.“

„Nein, wahrhaftig, es verlangt mich nicht darnach, anders als im Circus die Bekanntheit des Clown Dumoulin zu machen, aber Sie sollen mich hören, Erika, heut noch, in dieser Stunde; wer steht mir dafür, daß sie mir jemals so günstig wiederkehrt?“

Er hatte ihr mit schneller Bewegung den Weg zum Nebenzimmer vertreten, während sie vor seiner nach ihr ausgestreckten Hand hinter den Theetisch zurückwich.

„Warum wiesen Sie mich damals ab, als ich nach Ihrer tollen Handlung Sie aussuchte? — Ich hätte Sie vielleicht — ja, ich glaube, ich hätte Sie zu meiner Frau gemacht und wenn Sie auch das Kind des Kunstreiters waren. Sie ließen mich nicht vor sich und ich wußte doch, daß Sie mich lieb hatten — o wende nicht das Haupt, Erika, sieh mir ins Auge und leugne, wenn Du kannst, daß Du mich liebtest — nein, Du kannst es nicht. — Ich sah mich von Dir zurückgewiesen, hörte die Spottreden, mit denen man damals in der Gesellschaft Deinen Namen nannte, Du unbesonnenes Kind, und halb betäubt von Gram und Troß warf ich mich Deiner Mutter, Deiner Schwester in die sehr bereitwilligen Arme. Es war Schwäche von mir, aber, o Erika, wie hart bin ich gestraft! Ich glaubte mit Elfriede — nein, sie heißt ja Friederike und ich darf sie nicht durch jenen Namen an eine Zeit erinnern, in welcher sie eine Schwester zu haben vermeinte, ich glaubte, mit ihr eine glückliche Ehe führen zu können, wußte ich doch, daß sie mich liebte. Ach, nie ist ein Mann bitterer getäuscht worden!“

„Es kommt mir nicht zu,“ sagte Erika kalt und stolz, „Ihre Klagen über Ihre Frau Gemahlin anzuhören, Herr von Bornfeld, noch ziemt es sich für Sie, dergleichen hier auszusprechen.“

„Wohl, Erika, lassen Sie mich schweigen über meine Ehe, über meine Frau, die mich täglich mit Nadelstichen quält, lassen Sie mich vergessen, daß ich verheirathet bin, ich will nur der einen Fessel gedenken, die mich unzerreißbar an Sie knüpft: meine Liebe zu Ihnen, Erika!“

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der vierstüben Charade in Nr. 199:  
Serubabel.

Was sollen wir lesen?

Das

**ECHO,**Wochenschrift für Politik, Literatur,  
Kunst und Wissenschaft.

Wöchentlich 32 Folioseiten.

Diese reichhaltigste und wohlfeilste  
aller Wochenübersichten enthält das  
Wissenswertheste und Interessanteste  
aus neuen Büchern und aus allen  
bedeutendsten Zeitungen und Zeit-  
schriften der Welt,Deutsche, Oesterreichische,  
Schweizer, Ungarische,  
Holländische, Belgische,  
Amerikanische, Englische,  
Französische, Hebräische,  
Italienische, Schwedische,  
Norwegische, Spanische,  
Portugiesische, Polnische,  
Neugriechische, Russische,  
Arabische, Rumänische,  
Dänische, TürkischeStimmen der Presse, die ein über-  
sichtliches Gesamtbild der geistigen  
Bewegung unserer Zeit und ihres  
öffentlichen Lebens gewähren.

Preis vierteljährlich M. 2. 50.

Mit Kreuzband-Versendung nach dem  
In- und Ausland M. 4.Bestellungen bei allen Postanstalten,  
Buchhandlungen und Zeitungsspeditionen.  
Probe-Nummern sind durch jede Buch-  
handlung, sowie durch die Verlagshand-  
lung J. H. SCHORER in Berlin, S. W., Des-  
sauerstr. 12, gratis u. franko zu beziehen.

Nevier Göppingen.

**Nadelholz-Brennholz-  
Verkauf.**Mittwoch den 10. Januar Vormittags  
9 Uhr im Löwen in Börtlingen aus dem  
Staatswald Oberes Thann:Am.: 240 Scheiter, 6 Prügel und  
2<sup>1</sup> 500 Anbruch.

Nevier Göppingen.

**Nadelholz-Stammholz-  
Verkauf.**Donnerstag den 11. Januar Vormit-  
tags 9 Uhr im Löwen in Börtlingen aus  
dem Staatswald Oberes Thann:213 Stk. Langholz mit 58 Fm.  
I., 34 Fm. II., 47 Fm. III., 58  
Fm. IV. Kl., 233 Stk. Sägholz  
mit 121 Fm. I., 90 Fm. II. und  
19 Fm. III. Kl. 2<sup>1</sup>

Krieger-Verein Welzheim.

**Versammlung**

erwünscht.

Samstag den 23. Dec.  
1,882 Abends 1/8 Uhr  
bei Elias Greiner.  
Wegen Weihnachtsfeier  
zahlreiches Erscheinen

Der Ausschuss.

**Kinderspielwaaren**in großer Auswahl  
empfehlen

Heinr. Ehr. Bilfinger.

Druck und Verlag der Unterzuber'schen Buchdruckerei. Für die Redaktion verantwortlich: H. Gohly.

Welzheim.

**Ausverkauf**gemachter  
**Herrn-Kleider.**

Ganze Anzüge	von 16—25 Mrk.
Sofen	von 2—5 —
Juppen	von 3—10 —
Westen	von 2—4 —
Wämmer	von 3—5 —

in großer Auswahl

**Robert Brenninger.****Chocoladen  
und Cacao's**der Kgl. Preuss. u.  
Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:**Gehr. Stollwerck  
in Cöln.**

23 Hof-Diplome,

22 goldene, silberne und  
bronzene Medaillen.Reelle Zusammenstellung der  
Rohproducte. Vollendete  
mechanische Einrichtungen.  
Garantirt reine Qualität bei  
mässigen Preisen.Firmenschilder kennzeichnen  
die Conditoreien, Colonial-, De-  
licatess- u. Droguen-Geschäfte  
sowie Apotheken, welche  
Stollwerck'sche Fabrikate  
führen.

Welzheim.

**Doppelbier**hat über Weihnachten im Ausschank  
Fritz z. Waldhorn.**Handwerker-Bank e. G.**

Welzheim.

Die säumigen Mitglieder werden  
ermahnt, ihre verfallenen Verbindlichkeiten  
zu berichtigen, um mit dem Abschluß der  
Jahres-Rechnung nicht aufgehalten zu  
werden.

Kassier Bilfinger.

**Warnung für Schäfer.**Das Weiden auf der Markung Hölbis  
ist bei Strafe verboten.

Ortsrechner S.

Melbourne 1881. — 1. Paris —  
Silberne Medaille.**Spielwerke**4—200 Stücke spielend; mit od. oh.  
Expression, Mandoline, Trommel,  
Glocken, Castagnetten, Himmels-  
stimmen, Harfenspiel etc.**Spieldosen**2—16 Stücke spielend; fer-  
ner Necessaires, Cigarrenständer,  
Schweizerhäuschen, Photographie-  
albums, Schreibzeuge, Handschuh-  
kasten, Briefbeschwerer, Blumen-  
vasen, Cigarren-Etuis, Tabaks-  
dosen, Arbeitstische, Flaschen,  
Biergläser, Portemonnaies, Stühle  
etc., Alles mit Musik. Stets das  
Neueste und Vorzüglichste em-  
pfehlen

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur directer Bezug  
garantirt Aechtheit; illustrierte  
Preislisten sende franco.Vertheilung.  
30. April 1888 als Prämie zur  
Werken vom November a. bis  
men unter den Käufern, von Spiel-  
Beträge von 20,000 Francs kom-  
100 der schönsten Werke im**40ger Versammlung.**Am Silvester-Abend 8 Uhr  
sind alle 40ger Geborene zu einer geselligen  
Unterhaltung im Hasen, hier freundlichst  
eingeladen.

Mehrere 40ger.

**Scharlach wollene****Bett-Teppiche**in verschiedenen Qualitäten empfiehlt  
Heinr. Ehr. Bilfinger.**Korsetten**in großer Auswahl bei  
Heinr. Ehr. Bilfinger.

Klassenbach.

1000 Mark Streu-

Ablösungsgeld können  
gegen gefällige Ver-  
sicherung sofort aus-  
geliehen werden

von der Gemeindefleg.